

Ìwer's rote Meer

De Hànsel geht ìn de Ùnterrìcht,
Fer dort ze lehre d'biwlich Gschìcht.
Z'Oweds fröjt de Bàbbe interessiert,
„Wàs het éich de Pfàrrer exschpliziert?“

„Dìs mìt de Hebräer àm Rote Meer
Ìsch 's Thema gsìn vùn sinre Lehr.
Sie hàn Ägypte welle verlonn,
Gejje de Wille vùn Pharaon,
Der schìckt 'ne nooch sini gànz Àrmeer,
Fer se zerùck ze fiehre ìns Gàlee.

Prima wie de Moses dìs orgànisiert,
Z'ersch het er mìt Sonar 's Meer sùndiert
Fer e Stell ze finde, wo 's Wàsser nìt tief.
's heisst ùfgepàsst, sùnscht geht's schief.

Er findt e so Stell ùn sààt de Soldàte,
„Ìhr kénne nìt schwimme ùn ich will nìt bàde
Drùm böit ùnser Genie jetzt e Brùck.“
Dìs wurd gemàcht, ìn aanem Zùgg.
„Jetzt gehn mer nìwer, ich hoff's, pàcke's àlli,
Scheen diszipliniert, ùn dalli, dalli.“

D'Blosmusik spielt Màrsch ìm Tàkt,
Ìm Schritt d'Infànterie àls nächschter Àkt,
Dànn 's Volik, d'Fraue, d'Kìnder,
Noochhër 's Vieh, Hämmel, Geise, Rìnder,
Àlli sin driwe ìn aanem Witsch,
Dànn kùmme die vùm Rote Kritz,
Denn nìwer will e jeder,
Au d'Infirmières ùn d'Sànitàter.

D'Ägypter sin jetzt nìmmi witt,
Àwer d'Düsejäger ìn dère Zitt,
Griffe se àn ùn schmissee Bùmbe,
Sie gehn zerùck, sie sin ìn Lùmpe.

Z'letscht rolle d'Pànzer ìwer's Meer, ìwer's Rote,
's het àlles geklàppt, ke Verletzte, ke Tote.
Wo d'Ägypter speeter àns Meer sìn kùmme
Sìn vùn de gsprengt Brùck nùmme Fetze rùmgschwùmme.

„Hànsel, dü hesch getraamt, muesch besser ùfpässe,
Dàss de Pfàrrer dīs gsààt het, kànn ich nīt fàsse.“
„Wàs er ùns verzeht het, tröi ich dīr nīt saawe,
Dü dàtsch mìr dīs erscht rēcht nīt glaawe!“

Michel Streckdenfinger
STRASBOURG